

# Geschichtswerkstatt der Pfarrgemeinde Liebfrauen Hennef-Warth 1995

Jahrgang 02 / 1999

Ausgabe 02

0,50 €

## Zweite Ausgabe der Pfarrgeschichtsblätter

Unter diesem Titel wird, wie schon 1998, die „Geschichtswerkstatt“ der Pfarre Liebfrauen Hennef-Warth die Veröffentlichungen ihrer Ergebnisse in unregelmäßiger Folge fortsetzen.

Diese Ausgabe befasst sich mit folgendem Thema:

**Die ersten Heiligen Messfeiern, ihre Reduzierung durch den erzbischöflichen Verweser und deren Erhaltung durch Geldspenden von Warther Familien.**



- Die St. Nepumuk Kapelle Warth (Ansicht von der Hennefer Seite aus gesehen) -

---

---

Verantwortlich für den Inhalt: Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt

---

---

## Die ersten Heiligen Messfeiern in Warth

Mündlich überliefert aber eher unwahrscheinlich ist, daß in früherer Zeit in der Warther Kapelle im Sommer von Mönchen aus dem Kloster Seligental (geschlossen 1803), im Winter von dem in Rott (erst seit 1762) residierenden Pfarrvikar von Geistingen täglich die heilige Messe gelesen wurde.

In den Jahren 1844-51 kam des öfteren der in Rott als Privat-Geistlicher lebende Johann Jonas, ehemaliger Pfarrer von Geistingen nach Warth, um in der Kapelle das hl. Opfer zu feiern.

Heilige Messen wurden auch zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel dem Patronatsfest des Hl. Johannes von Nepomuk am 16. Mai gefeiert.

Die Hennefer Zeitung berichtete darüber am 14. Mai 1898:

„Die in der Warther Kapelle abgehaltenen Messen waren Stiftungsmessen. Aus alten Unterlagen geht hervor, daß die Familie Bennauer früher, aufgrund einer moralischen Verpflichtung, eine tägliche Messe in Warth hatte lesen lassen. War dies in der Kapelle in Warth nicht möglich und der Gottesdienst fand auswärts statt, zahlte die Familie Bennauer ein Stipendium von 5 Groschen. Als 5 Groschen die Kosten für eine Messe nicht mehr deckten, wurde die Anzahl der Messen reduziert. Die Familie Bennauer zahlte dann für eine wöchentliche Messe je 5 Mark.“

## Genehmigung und Reduzierung der heiligen Messen

Ein Schreiben des Verwesers des Erzbistums zeigt auf, daß 1866 als Folge mangelnder Finanzen die Einschränkung von drei Messen auf eine Messe bewilligt wurde.

14.5.1866 NO. 559

„Auf Euer Wohlehrwürden Antrag vom 20. d. Monates und in Anbetracht einesteils der Entfernung der Kapelle zu Warth von der Pfarrkirche Geistingen und andernteils, daß den Einwohnern von Warth und den umliegenden Ortschaften Gelegenheit gegeben wird, dem Gottesdienste in der Woche beiwohnen zu können, daß aber die Zinsen des Stiftungskapitals 46 RM nicht hinreichen, die mit der Stiftung verbundenen drei wöchentlichen Messen erfüllen zu können, reduzieren wir bis zur anderweitigen Verfügung die Zahl der drei wöchentlichen Messen auf eine wöchentliche und bewilligen dem Zelebranten den aus dem Kapital rein eingehenden Zinsertrag.“

Köln, den 23. Februar 1866 - Der Erzbischöfliche Verweser Bandri

An den Vikar Herrn Heggen - Wohlehrwürden in Geistingen Pro Kopie  
Geistingen, den 12. März Spielmans - Pfr.

. . .

Bei dieser einen genehmigten Messe handelte es sich später wahrscheinlich um die Schulmesse. 1880 wurde in Warth eine neue Schule gebaut und wöchentlich sollte eine Schulmesse in der Warther Kapelle gelesen werden. Bis ein Vikar eingestellt wurde, fielen Religionsunterricht und Schulmesse wegen Verhinderung des Geistinger Herrn häufig aus.

Durch die später dann doch wöchentliche Schulmesse entstand in der Bevölkerung der Wunsch nach einer Sonntagsmesse. Dadurch sollte vornehmlich auch den alten und kranken Einwohnern von Warth die Teilnahme am Gottesdienst ermöglicht werden.

### Geldstiftungen zur Erhaltung der Messfeiern

1898 stiftete Heinrich Hönscheid für die ständige Einrichtung eines Gottesdienstes 12.000 Mark. Gleichzeitig stiftete er 3.000 Mark, um die Kapelle ein erhebliches Stück vergrößern zu können. Sein Bruder Carl Hönscheid stiftete das Harmonium.

Nachdem die Schenkung Hönscheid über 12.000 Mark 1898 von dem Notar Lützeler in Hennef zu den Akten genommen war, erteilte das Generalvikariat die Genehmigung zum Zelebrieren der hl. Messe in der Warther Kapelle durch den Vikar von Geistingen an 50 Sonntagen, mit Ausnahme von Ostern und Pfingsten. Mit der Messe sollte eine kurze Predigt verbunden sein. Der Beginn der hl. Messe wurde auf halb 9 Uhr festgelegt. Die erste Sonntagsmesse wurde in der Warther Kapelle am 12. Januar 1899, dem Namen-Jesu-Fest, mit Predigt gehalten.



## Es stand in der Presse! Vor 101 Jahren!

### Aus der Hennefer Zeitung vom 03. Februar 1898

„Warth, 01. Februar (Eingesandt). Demnächst findet in der hiesigen Kapelle jeden Sonntag ein Gottesdienst statt. Zu diesem Zwecke haben die Herren Gebr. Hönscheid hierselbst 12.000 Mark gestiftet, welche Summe bereits verzinslich angelegt ist. Die Bewohner der zur Pfarrgemeinde Geistingen gehörenden Ortschaften Warth, Geisbach, Lanzenbach, Wingenshof, Käsberg, Hossenberg, Striefen, Dondorf und Greuelsiefen werden den Geschenkgebern sehr dankbar sein, indem ihnen durch die Stiftung künftig der Besuch des Gotteshauses bedeutend erleichtert wird. Da auch die Hennefer Pfarrkirche von den Bewohnern genannter Orte viel besucht wird, so dürfte dieselbe für die Folge der Eingesessenen der Pfarrgemeinde Hennef mehr, ja sogar genügend Platz gewähren. Ausgeschlossen ist nicht, daß die hiesige Kapelle auch noch vergrößert oder an anderer Stelle eine Rektoratskirche errichtet wird. Möge dies bei den Hennefer Kirchenbaufragen nicht außer Acht gelassen werden. Sehr zu empfehlen wäre, eine abwartende Stellung einzunehmen, ehe die Gemeinde in womöglich unnötige Kosten gestürzt wird und einiger Zank und Streit die Folgen eines Kirchen-Neubaues bleiben werden. Ein Gotteshaus muß in Frieden gebaut werden, soll es eben ein solches sein.“



**In eigener Sache!**

**Wir suchen leihweise:**

**Alte Fotos (je älter, je lieber!) von:**

**Taufen, Kommunionen, Firmungen, Hochzeiten, Silber-, Gold-, Diamanthochzeiten,  
Beerdigungen, Prozessionen, Pfarrausflüge, Kirchenchor, Messdiener,  
Schul- und Klassenbilder Warth und Dondorf**

**Alle uns zur Verfügung gestellten Fotos erhalten Sie wieder zurück!**

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter folgenden Telefonnummern:

**Peter Söntgerath: 0228 12 3564 bis 16.00 Uhr oder 02242 7183 ab 17.00 Uhr**

**Vielen herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.**

**Die Mitarbeiter der "Geschichtswerkstatt"**